

Und wir beten weiter mit den Worten Jesu: Vater unser im Himmel ...

Sendung: Vertraue die Vergangenheit Gottes Gnade an, die Gegenwart seiner Liebe, und die Zukunft seiner Fürsorge.

Oster-Segen: „Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr geleite dich auf deinem Weg durch diese Zeit und Zeiten!
Und der Herr lasse dich aufblühen in seiner **Gegenwart!**“



Wir als evangelische Pfarrgemeinde Treßdorf-Rattendorf wünschen euch allen **frohe Ostern**, eure beiden Herren Kuratoren Karl Eder und Horst Hochenwarter und eure Frau Pfarrerin Veronika Ambrosch.

Herzliche Einladung zu unserem nächsten Gottesdienst am Sonntag nach Ostern, 24. April 2022 um 10:15 Uhr in Treßdorf.

Der nächste Gottesdienst in Jenig findet am Sonntag, den 1. Mai um 9 Uhr statt!

Der nächste Gottesdienst in Kötschach findet am Sonntag, den 9. Mai (Muttertag!) um 9 Uhr statt!

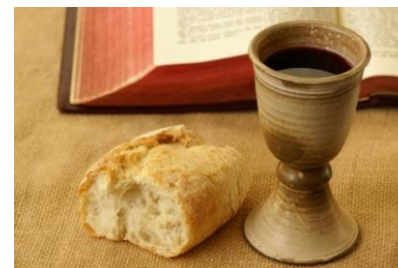
Bitte schon einmal vormerken! (siehe Einladung Innenblatt)

Die Benefiz-Friedenswanderung am Samstag, den 23. April um 8 Uhr auf den Jukbichl (1889 m) mit einem ökumenischen Berggottesdienst um 11 Uhr mit Pfarrer W. Hohenberger und Pfarrerin Veronika Ambrosch

Obergailtaler Glaubensimpuls

für Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern 2022
von Pfarrerin Veronika Ambrosch

Leitbild: „Gott ist **gegenwärtig** ...:
... im Brotbrechen“:



... im allergrößten Schmerz und finsternen Leid“:



...und auch in der Leichtigkeit der hellen Freude“:



Liebe Schwestern und Brüder im Herrn! Mit diesem Obergailtaler Glaubensimpuls grüße ich euch in dieser Karwoche zum Gründonnerstag, zum Karfreitag und zum Osterfest sehr herzlich! „Jesus ist im **Alltagsgeschehen**, im **Leid** und in der **Freude gegenwärtig!**“ – natürlich nicht nur an diesen drei Tagen, sondern an jedem Tag, im Auf und Ab unseres Lebens! Das ist und soll das Leitbild dieser Ausgabe sein! Wieder habe ich versucht, eine dreifache Ausrichtung impulsgebend hinzubekommen für alle, die es momentan nicht oder überhaupt nicht mehr schaffen, in einen unserer Gottesdienste zu kommen. Wieder einmal hätte ich dies nicht geschafft, wenn ich mich nicht in Gottes **Gegenwart** gefühlt hätte ... Denn: Gott schuf uns Menschen, damit wir in seiner **Gegenwart** leben! **Das** ist unsere Bestimmung und Gottes Willen für uns!

Und so versuchen wir – gerade auch in der Karwoche und an Ostern! – uns der **Gegenwart** Gottes in Jesu Tod und Auferstehung bewusst zu werden und sie zu spüren und feiern deshalb Hausandacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Eg 65: „Gott ist gegenwärtig“ Dieses Lied ist ein Anbetungslied von Gerhard Tersteegen (1697-1769). Es sieht Gottes **Gegenwart** zuerst in der Mitte der feiernden Gemeinde, wendet sich dann aber immer mehr nach innen, zur Gottesbegegnung, die im tiefsten Herzen des Einzelnen stattfindet. Es greift in den letzten beiden Strophen den klassischen mystischen Dreischritt von Reinigung, Erleuchtung und Vereinigung auf. Unter <https://youtu.be/dbwhWCMooZY> können wir dieses Lied in einem Arrangement von Markus Geissbühler mit den Strophen 1, 4 und 8 hören.

1.Strophe: Gott ist **gegenwärtig**. Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist in der Mitte. Alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlag die Augen nieder; kommt, ergebt euch wieder.

4.Strophe: Majestätisch Wesen, möcht ich recht dich preisen und im Geist dir Dienst erweisen. Möcht ich wie die Engel immer vor dir stehen und dich gegenwärtig sehen. Lass mich dir für und für trachten zu gefallen, liebster Gott, in allem.

8.Strophe: Herr, komm in mir wohnen, lass mein' Geist auf Erden dir ein Heiligtum noch werden; komm, du nahes Wesen, dich in mir verkläre, dass ich dich stets lieb und ehre.

Wo ich geh, sitz und steh, lass mich dich erblicken und vor dir mich bücken.

Moderneres Lied: „So bist nur du, Herr, du allein!“. In diesem Lied von Matt Redmann (geb. 1974) aus dem Jahr 2011 (erschienen in „Feiert Jesus, 17“ scheint für mich persönlich die **Gegenwart** Gottes durch jedes Wort hindurch. Wir hören es in einer Aufnahme unter <https://youtu.be/aYjVQ21i5zM> aus dem Jahr 2021.

Wasser wird Wein, Blinde seh'n. Brot wird vermehrt, Lahme geh'n.
So bist nur du, Herr, du allein! Licht scheint in dunkelste Nacht.
Armen wird Hoffnung gebracht. So bist nur du, Herr, du allein!

Gott, du bist größer. Gott, du bist stärker. Gott, du stehst höher als alles andre.
Gott, unser Heiler, starker Befreier. So bist nur du, nur du. (2x)

Und steht uns Gott zur Seite. Was kann uns jemals hindern?
Und steht uns Gott zur Seite. Wer kann uns widersteh'n? (2x)

Gott, du bist größer. Gott, du bist stärker. Gott, du stehst höher als alles andre.
Gott, unser Heiler, starker Befreier. So bist nur du, nur du (3x)

Und steht uns Gott zur Seite. Was kann uns jemals hindern?
Und steht uns Gott zur Seite. Wer kann uns widersteh'n? (2x)

Gott, du bist größer. Gott, du bist stärker. Gott, du stehst höher als alles andre.
Gott, unser Heiler, starker Befreier. So bist nur du, nur du!

Österliches Gebet mit unserem Dank und unseren Bitten:

Wir danken dir, Gott, dass du durch Jesus Christus in aller Finsternis,
auch in unserer persönlichen Dunkelheit,
das Licht der Hoffnung und des Glaubens angezündet hast.

Wir danken dir, Gott, dass du dem Tod die Macht genommen
und Leben in deiner **Gegenwart** und Hoffnung gebracht hast!

So bitten wir dich in diesen Tagen ganz besonders
für die Einsamen und Mutlosen um Lebensfreude und Zuversicht,
für die Kranken, Verletzten und Versehrte um Geduld,
für die Sterbenden um deinen Trost,
für die, die bei ihnen wachen und beten um Kraft,
für alle, die dem Leben dienen in Krankenhäusern und Rettungsdiensten
um Verständnis und ebenfalls Kraft für ihre Aufgaben
für alle, die gefangen sind in Ängsten, dass sie deine Nähe spüren
für alle, die am Leben leiden, dass du sie aufrichtest durch dein Wort.
Dir sagen wir Dank, Ehre und Ruhm, dir unserem **gegenwärtigen** Gott!

Schluss mit einer weisheitlichen Geschichte: „Ein - ganz auf das innere Leben ausgerichteter! - Mönch wurde einmal gefragt, warum er trotz seiner vielen Aufgaben immer so gesammelt sei:

„Wie gestaltest du denn dein Leben, dass du so bist, wie du bist, so gelassen und so in dir ruhend?“

Der Mönch sprach: „Wenn ich stehe, dann stehe ich; wenn ich gehe, dann gehe ich; wenn ich sitze, dann sitze ich; wenn ich schlafe, dann schlafe ich; wenn ich esse, dann esse ich; wenn ich trinke, dann trinke ich; wenn ich schweige, dann schweige ich; wenn ich schaue, dann schaue ich; wenn ich lese, dann lese ich; wenn ich arbeite, dann arbeite ich; wenn ich bete, dann bete ich ...“ Da fielen ihm die Fragesteller ins Wort: „Das tun wir doch auch! Aber was machst du noch, was ist das Geheimnis deines Mensch-seins?“ Der Mönch antwortete den Fragenden wiederum: „Wenn ich stehe, dann stehe ich; wenn ich gehe, dann gehe ich; wenn ich sitze, dann sitze ich; wenn ich schlafe, dann schlafe ich; wenn ich esse, dann esse ich; wenn ich trinke, dann trinke ich; wenn ich spreche, dann spreche ich; wenn ich schweige, dann schweige ich; wenn ich schaue, dann schaue ich; wenn ich höre, dann höre ich; wenn ich lese, dann lese ich; wenn ich arbeite, dann arbeite ich; wenn ich bete, dann bete ich ...“ Da sagten die Neugierigen: „Das wissen wir jetzt. Das tun wir alles auch!“

Der Mönch aber sprach zu ihnen: „**Nein**, eben das tut ihr **nicht**: Wenn ihr steht, dann lauft ihr schon; wenn ihr geht, seid ihr schon angekommen; wenn ihr sitzt, dann strebt ihr schon weiter; wenn ihr schlaft, dann seid ihr schon beim Erwachen; wenn ihr esst, dann seid ihr schon fertig; wenn ihr trinkt, dann kostet ihr nicht genug; wenn ihr sprecht, dann antwortet ihr schon auf Einwände; wenn ihr schweigt, dann seid ihr nicht gesammelt genug; wenn ihr schaut, dann vergleicht ihr alles mit allem; wenn ihr hört, überlegt ihr euch schon wieder Fragen; wenn ihr lest, wollt ihr andauernd wissen; wenn ihr arbeitet, dann sorgt ihr euch ängstlich; wenn ihr betet, dann seid ihr von Gott weit weg ...“

Schluss: Ich wünsche euch allen und mir, dass es uns in dieser sog. stillen Woche gelingt: Sei es beim Abendmahl am Gründonnerstag, sei es unter Kreuz am Karfreitag, sei es bei der köstlichen Osterjause am frühen Ostersonntagabend oder im befreiten Halleluja-Singen am Ostersonntag, dorthin zu gelangen, was der Mönch meint, und somit auch ein Stückweit besser in ein gelassenes Leben zu kommen und in die Gegenwart Gottes! Das wir, egal, was wir tun, das Eine zu tun, nur dieses Eine letztlich zur Ehre unseres dreieinigen Gottes! „Und der Friede, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unseren Herrn!“ (Phil 4,7). Amen.

Psalm 84: „Zuhause bei Gott – Ankommen in Gottes **Gegenwart**“
(Sehnsuchtsgebet nach einem Leben in Gottes Gegenwart)

„Wie wunderbar sind doch deine Wohnstätten, Herr!
Meine ganze Liebe gehört deinem Haus, Herr, du großer und mächtiger Gott!

Ich möchte jetzt dort sein, in den Vorhöfen des Tempels
– die Sehnsucht danach verzehrt mich!

Mein Herz und alles, was ich bin, jubelt dem lebendigen Gott zu!
Selbst der kleinste Vogel hat ein Haus gefunden!

Glücklich sind die, die in deinem Haus wohnen dürfen!

Immer wieder preisen sie dich!

Glücklich sind auch die zu nennen, deren Stärke in dir liegt,
in deren Herzen gebahnte Wege sind!

Wenn sie durch das Tränental wandern, dann machen sie es zu einem Ort
der Quelle,

ja, sogar der Frühregen bedeckt es mit Segen.

Mit jedem Schritt wächst ihre Kraft,
bis sie auf dem Zionsberg vor dir stehen.

Herr, höre mein Gebet! Höre doch genau zu, Herr!

Ein einziger Tag im Vorhof deines Tempels ist besser als sonst tausend. Ich
will lieber an der Schwelle stehen im Haus meines Gottes
als zu leben in den Zelten der Gottesfeinde.

Gott, der Herr, ist die Sonne, die uns Licht und Leben gibt!

Er ist der Schild, der uns beschützt.

Er schenkt uns seine Liebe und nimmt uns in Ehren auf!“

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im
Anfang, jetzt und allezeit, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vergegenwärtigendes Gebet für die Karwoche und Ostern:

Jesus, du hast dich ganz für uns hingegeben.

So bist du uns zum Brot des Lebens und zum Kelch des Heils geworden,
weil du lebst und wirkst.

Denn: Du bist **gegenwärtig** im Brotbrechen!

Jesus, dein Kreuz ist Zeichen der Not, des Unrechts, des Leidens, der Schmerzen
und des Todes, und doch nicht das Ende deines Weges!

Mach es für uns zu einem Zeichen der Hoffnung, weil du lebst und wirkst.

Denn: Du bist **gegenwärtig** im allergrößten Schmerz und im finstern Leid!

Jesus, du bist nicht im Tod geblieben!
Erfülle unsere Herzen mit Hoffnung und Freude,
damit unser Leben Zeugnis gibt für den Glauben an dich!
Denn: Du bist **gegenwärtig** in der Leichtigkeit der hellen Freude,
der du lebst und wirkst in Zeit und Ewigkeit.

Lied: Eg 85: „O Haupt voll Blut und Wunden“: In diesem wohl bekanntesten Passionslied von P.Gerhardt (Text) und H.L.Hasler (Melodie) wird nun die **Gegenwart** des Leidens und des Schmerzes Jesu von Nazareth nur allzu deutlich. Der Beter nimmt alle Schuld dafür auf sich und kommt schließlich in der letzten Strophe in der **Gegenwart** Gottes an! Wir hören diesen Choral mit den ausgewählten Strophen 1,2,4, 5 und 10 mit *Dem Solistenensemble* von Gerhard Schmitter a cappella unter <https://youtu.be/3qNqGzFepGE>

1.Strophe: O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn,
o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkrone,
o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier,
jetzt aber hoch schimpfiet: Gegrüßet seist du mir!

2.Strophe: Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut
das große Weltgewichte: Wie bist du so bespeit,
wie bist du so erleuchtet! Wer hat dein Augenlicht,
dem sonst kein Licht nicht gleicht, so schändlich zugericht'?

4.Strophe: Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last;
ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast.
Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat.
Gib mir, o mein Erbarmen, den Anblick deiner Gnad.

5.Strophe: Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an.
Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts getan;
dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost,
dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

10.Strophe: Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod
und lass mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot.
Da will ich nach dir blicken, **da will ich glaubensvoll**
dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Predigtgedanken über die **Gegenwart** Gottes und unsere Sehnsucht danach!

Liebe Schwestern und Brüder in unserem Herrn Jesus Christus!

Persönlicher Einstieg: Bis zu meiner 6-Wochen-Reha vor vier Jahren dachte ich immer, **Multitasking** wäre etwas besonders Lobens- und Lebenswertes!!! Oft habe ich mich dabei erwisch, wie glücklich, ja, sogar richtig stolz ich war, wenn ich mindestens zwei Dinge auf einmal gemacht habe – z.B. putzen und telefonieren, Kärntner Nudel krenkeln und dabei zumindest einen lehrreichen Podcast hören, wenn nicht eine interessante Dokumentation anschauen, stricken und ein tiefgehendes Gespräch führen! Aber ich habe schmerzhaft erfahren und lernen, und dann auch wieder erlernen müssen, dass das gleichzeitige Ausführen mehrerer Tätigkeiten gar nicht so erstrebenswert ist. Ganz im Gegenteil: Dass das perfektionierte Multitasking auf den verschiedensten Ebenen auf Dauer richtig krank macht! Man kann nur wirklich präsent und da sein, wenn man es zu 100 Prozent ist!

Hauptteil: (Gottes) Gegenwart: Als **Gegenwart** bezeichnet man **den** Moment, der gerade ist. Die **Gegenwart** dauert nur einen Augenblick, dann gehört sie schon zur Vergangenheit. Während sich z.B. der Springer in einem Schwimmbad darauf konzentriert, gleich vom Sprungbrett ins Wasser zu springen, liegt der Absprung immer noch in der Zukunft. In der deutschen Sprache gibt es nur eine Form der Gegenwart. Man nennt sie auch Präsens! Das Wort kommt ja aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „gegenwärtig“ oder „anwesend“. Wenn ich bei meinem kranken Kind zuhause bin, kann ich nicht gleichzeitig in der Schule sein. Wenn ich am Berg bin, kann ich nicht zeitgleich im Tal sein!

Gott hingegen ist **allgegenwärtig**, omnipräsent, an vielen Orten und zu vielen Zeiten zeitgleich. Wer überall **gegenwärtig** ist, der weiß auch alles. Wie tröstlich ist es doch, dass es **keinen** Ort gibt, wo wir von Gott verlassen sind. Denn egal, was uns passiert oder im Leben widerfährt: Wir können nie tiefer fallen als in Gottes Hand. In der - nun schon wieder zu Ende gehenden! - Passions- und Fastenzeit erinnern wir uns an die verschiedenen Stationen von Jesus' irdischen Lebens- und Leidensweg. Er ist die Tür (Joh 10,9) zu Gottes **Gegenwart**. Er ist das Brot des Lebens (Joh 6,35). In Brot und Wein, den Zeichen seiner **Gegenwart**, dürfen wir Gemeinschaft mit Gott und untereinander erleben. Jesus von Nazareth, der nach seiner Auferstehung zu Jesus Christus wird, ist die Auferstehung und das Leben. (Joh 11,25). Und noch eines gilt, und das ist, glaube ich, die gute Nachricht – gerade auch für diese Karwoche! - und biblische Gewissheit seit mehr als 2000 Jahren: Wir Christinnen und Christen, wir, die wir Jesu Schäfchen sind, sind in unserem Leben ständig (!) und für immer (!) und niemals endend (!) eingebettet in die Gegenwart Gottes!